

**[Predigt] zum Brief des Paulus an die Kolosser 3,1-4**  
**Eric Janssen, 17.04.2022, Ostersonntag, Bethlehemgemeinde Göttingen**

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,  
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Gemeinde!

Das Christentum ist eine geheimnisvolle Religion:

Das beginnt im Alten Testament mit den Vorhersagen eines Messias, der kommen wird, um das Volk zu befreien.

Das setzt sich im Leben Jesu damit fort, dass Jesus immer wieder ankündigt, dass es sterben wird.

Das erreicht dann seinen Höhepunkt in den Tagen von Gründonnerstag bis Ostersonntag. Dann wird es nämlich konkret:

Am Gründonnerstag feiert Jesus mit seinen Jüngern seelenruhig Abendmahl, ob wohl er genau weiß, dass Judas ihn verraten hat. Er lässt sich verhaften, er leistet keinen Widerstand, er hält die Jünger davon ab, Widerstand zu leisten.

In den Verhören versucht er dann nicht sich herauszureden. Er lässt die Hohepriester und den römischen Staathalter eher im Unklaren, er bringt nichts vor, was ihn retten könnte.

Am Karfreitag am Kreuz bleibt er hängen bis zum Schluss. Alle um ihn herum – das Volk, die Soldaten, sogar einer der Gekreuzigten neben ihm – sagen ihm, er solle sich doch retten, wenn er der Sohn Gottes ist.

Er tut es nicht.

Denn seine Aufgabe ist es nicht, sich selbst zu retten.

Seine Aufgabe ist es, uns zu retten.

Das tut Gott, indem er in Jesus Mensch und Gott zugleich ist und alles das auf sich nimmt, was wir falsch gemacht haben.

Er nimmt das auf sich. Er befreit uns dadurch davon.

Er hätte uns auch einfach alles erlassen können. Er hätte jede Schuld streichen können.

Aber das wäre ungerecht gewesen den Opfern gegenüber. Und Gott ist nicht ungerecht.

So nimmt Jesus alles auf sich. Dadurch ist alles abgelöst. Und weil er zugleich Gott ist, kann er alles das tragen, was kein einzelner Mensch tragen kann.

So sind wir frei. |

[Kol 3, 1-4]

Der Predigtabschnitt für die Osternacht steht in diesem Jahr im Kolosserbrief in Kapitel 3, Vers 1-4. Paulus schreibt dort an die Gemeinde der Stadt Kolossai Folgendes [Sie finden den Text auch auf dem Liedblatt.]:

„[Schwestern und Brüder!]

Seid ihr also mit Christus auferweckt, /

so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt!

Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, /

nicht auf das Irdische! |

Denn ihr seid gestorben /

und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. |

Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, /

dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.“

Es ist immer einfach über die Nächstenliebe zu schreiben: Kümmert euch um die Armen und Kranken, kümmert euch um die Flüchtlinge... liebt sogar eure die Feinde... kümmert euch natürlich auch um Freunde und Familie. Das ist zumindest vordergründig einfach. Die allermeisten Menschen finden das gut: Anderen Menschen helfen, andere Menschen lieben, im Hier und Jetzt viel Gutes tun... Dazu rufen wir gerne auf – auch wenn die Umsetzung dann nicht immer ganz so einfach ist. Das ist alles gut und richtig, und auch Jesus hat ja gerade dazu immer wieder aufgerufen. |

Zugleich ist das Christentum mehr als eine Philosophie oder eine Anleitung zu richtigem Sozialverhalten.

Das zeigt schon das Leben Jesu: Denn das endet nicht mit der Gründung eines Hilfswerks, sondern am Kreuz.

Und das wird auch in den Briefen der Apostel immer wieder deutlich.

Paulus spricht sich nicht gegen die Nächstenliebe im Hier und Jetzt aus. Die hat auch für Paulus einfach zum Leben dazu gehört. Und entsprechend hat auch Paulus z.B. bei seinen Reisen rund ums Mittelmeer ständig Spenden gesammelt für die Armen der Gemeinde in Jerusalem.

Aber Paulus will mehr.

Und damit kommen wir zurück zum geheimnisvollen Christentum.

Im heutigen Predigttext hat Paulus wie erwähnt zunächst geschrieben:

„Seid ihr also mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische!“

Das klingt nun so gar nicht nach christlicher Nächstenliebe. Alles ist auf den Himmel ausgerichtet, das Leben auf der Erde soll gerade nicht Bezugspunkt sein.

Und dann wird es noch verwirrender:

„Denn ihr seid gestorben /  
und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.“

Wieso sind wir gestorben und verborgen mit Christus in Gott?

Wir leben doch offensichtlich noch – und die denen Paulus geschrieben hat, die lebten damals doch auch alle noch?

Wieso behauptet Paulus dann, dass wir alle gestorben sind und unser Leben verborgen ist mit Christus in Gott?

Das ist ganz einfach: Wenn Menschen heute an das „ewige Leben“, das Leben mit Gott oder mit Christus denken, dann denken sie meist an etwas, das - vielleicht - nach dem Tod kommt.

In diesem Denken ist das ewige Leben etwas, was vielleicht oder hoffentlich später kommt, aber jetzt noch nicht da ist.

Genauso funktioniert aber Christentum *nicht*.

Im christlichen Glauben beginnt das ewige Leben eines jeden Menschen mit der Taufe.

Mit der Taufe ist mein ewiges Leben zumindest verborgen schon da, mit der Taufe hat mein Leben mit Christus schon begonnen.

Zumindest fast – denn es gibt drei Voraussetzungen:

1. Ich muss das wollen. Das liegt also ganz bei mir. Ich kann's auch sein lassen, denn ich bin frei: Aber dann darf ich mich nicht beschweren, dass da nichts ist.

Und wenn ich das Leben mit und bei Gott will, dann sollte ich mich auch so verhalten: Und dann sind wir wieder beim Thema Nächsten- und Feindesliebe.

2. Weil wir alle nicht perfekt sind, muss alles das, was falsch gelaufen ist, entfernt werden: Das passiert symbolisch in der Taufe: denn da werden wir ja quasi gewaschen.

Aber das passiert dann ganz grundsätzlich dadurch, dass Gott in Jesus am Kreuz alles auf sich nimmt. Das verbindet Taufe und Kreuzigung miteinander: Es ist schön, dass wir uns zur Taufe entscheiden – oder dass wir uns für unsere Kinder zur Taufe entscheiden. Aber wirksam wird diese Taufe dadurch, dass Jesus sich am Kreuz entschieden hat, uns von allem Negativen zu befreien.

Unsere Entscheidung zur Taufe und Jesu bzw. Gottes Entscheidung zum Kreuz gehören also zusammen. Die Taufe wird wirksam durch die Kreuzigung.

Als die ersten Menschen getauft wurden, da war das vielleicht noch nicht so klar; denn da lagen die Kreuzigung und Auferstehung noch in der Zukunft.

Seit den ersten Ostertagen ist das keine Zukunft mehr.

Seit dem ersten Karfreitag ist klar: Jesus ist gekreuzigt worden - und wir sind frei.

Und seit dem ersten Ostersonntag ist klar: Jesus ist nach drei Tagen auferstanden - und auch wir können auferstehen. Jesus ist der Erste, wir folgen nach.

Das ist der zentrale Gedanke im Christentum.

Und deshalb ist Ostern unser wichtigstes Fest.

Denn alles begann am Ostermorgen:

Seitdem ist der Tod überwunden, seitdem sind wir frei.

Das feiern wir heute.

Und zugleich sehen wir das im Alltag oft so wenig.

Das war zur Zeit des Paulus auch schon so. Das ist geblieben.

Und so bleibt ein Geheimnis am Ende.

Auch dazu haben wir heute von Paulus schon etwas gehört:

„Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, /

dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.“

Das klingt jetzt mystischer, als es ist:

Wo Luther und auch die katholische Übersetzung von „offenbar werden“ sprechen, steht einfach „erscheinen“.<sup>1</sup>

Was mit „Herrlichkeit“ gemeint ist, wann das ist, wo das ist, wissen wir nicht so genau. Aber gemeint ist wohl das, was sonst auch „Himmel“, „Paradies“, „himmlische Stadt“, „Sein bei Gott“, „Leben mit Jesus“... genannt wird. Die Herrlichkeit ist also die Zeit und der Ort, wo am Ende alles gut ist.

Und dieses Ziel fasst Paulus zusammen in den Satz:

„Wenn Christus, unser Leben, erscheinen wird, /

dann werdet auch ihr mit ihm erscheinen in Herrlichkeit.“ |

Auch dafür ist der Anfang gemacht in der Osternacht:

Christus ist auferstanden. Er lebt. Er wird wiederkommen.

Dann werden auch wir bei ihm sein – und der Tod wird nicht mehr sein.

Auch das feiern wir heute.

Und so beten wir:

Jesus Christus, Sohn Gottes, menschengewordener Gott!

Du hast alles auf dich genommen.

Du hast als erster den Tod überwunden.

Lass uns dir nachfolgen jetzt im Leben.

Lass uns dir nachfolgen durch den Tod hindurch

in ein neues Leben bei Dir und mit Dir in deiner Herrlichkeit.

Amen.

---

<sup>1</sup> Vgl. in Kol. 3, 4 griechisch φανερωθη etc. und auch lateinisch *apparuerit* etc.